

Stand: 1. April 2019

## Greenpeace-Abfrage führender Wurst-Hersteller zur Fleisch-Haltungskennzeichnung und Schweinefleischproduktion

<b>Fragen von Greenpeace</b>	<b>1. Setzen Sie sich für eine staatliche verpflichtende Kennzeichnung für Fleisch und Fleischprodukte ein, die für alle Marktteilnehmer gilt – in Handel und Gastronomie?</b>	<b>2. Planen Sie – ähnlich wie der deutsche Lebensmitteleinzelhandel – eine umfassende freiwillige Kennzeichnung Ihrer Fleischprodukte? Wenn ja, ab wann?</b>	<b>3. Welche Standards erfüllen die Tierhalter, von denen Sie Schweinefleisch für Ihre Produktion beziehen (z.B. gesetzlicher Mindeststandard, ITW, DTB, Neuland, Bio)?</b>	<b>4. Wie stellen Sie sicher oder werden Sie künftig sicherstellen, dass</b> – kein Ferkel ohne Betäubung kastriert wurde – keinem Ferkel gesetzeswidrig der Schwanz kupiert wurde – Sauen in zu engen Kastenständen gehalten werden – Mastschweine deutlich mehr Platz erhalten als gesetzlich vorgeschrieben – Mastschweine Zugang zu einem Außenbereich haben?	<b>5. Wie stellen Sie sicher oder werden Sie künftig sicherstellen, dass die Futtermittel bei der Produktion konventioneller Fleischprodukte weder gentechnisch verändert noch zu Lasten von Urwaldgebieten und anderen natürlichen Ökosystemen angebaut wurden? Werden Sie dies auf den Produkten kennzeichnen?</b>
------------------------------	--	---	---	--	--

**Spendenkonto**

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 400, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Antworten der Wursthersteller					
<b>Böklunder, Könecke, Hareico, Redlefsen (Zur-Mühlen-Gruppe/Tönnies)</b>	Keine eindeutige Antwort, lediglich die Ausgestaltung eines staatlichen Tierwohl-Kennzeichens wird unterstützt	Nicht bereit zur freiwilligen Kennzeichnung der eigenen Markenprodukte, nur dort, wo es direkt um Produkte geht, die in bestimmten Handelsprogrammen wie z.B. „Fair und Gut“ von Aldi aufgenommen werden.	Produzieren Wurst mit Fleisch aus verschiedenen Haltungssystemen, von Mindeststandard, über ITW-Standard bis zu Bio	Keine Antwort	Können nicht auf Soja in der Fütterung verzichten, keine Angaben zur Herkunft und zum Einsatz von Gen-Futter
<b>Herta (Nestlé)</b>	Bevorzugen eine einheitliche staatliche Kennzeichnung für alle, am besten europaweit	Keine freiwillige Kennzeichnung von Wurstwaren geplant, auch nicht in naher Zukunft, halten Haltungskompass des Handels nicht für zielführend, müsste ein einheitliches Kennzeichnungssystem der Branche geben, dass auch die Fütterung und Herkunft mit einbezieht	Beziehen QS-Fleisch, wissen, dass die Tierwohlaspekte dabei unzureichend berücksichtigt werden, möchten höhere Standards, aber natürlich kosteneffizient, und haben deshalb bisher keine praktikable Lösung, da sie nur Teilstücke vom Schwein abnehmen	Haben in Frankreich ein Pilotprojekt zu dynamischen Ferkelbuchten sowie weitere einzelne Leuchtturm-Projekte in der Tierhaltung initiiert, bei denen auf Schwanzkupieren und Kastration verzichtet wird, ansonsten keine konkreten Antworten	Da sie nur Abnehmer von Teilstücken sind, haben sie keinen Zugriff auf die Beschaffung von Futtermitteln, sie rechnen den Futtermittelbedarf für Fleisch und Milch über RTRS Credits ab, sehen das aber nur als Zwischenschritt

**Spendenkonto**

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 400, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

<p><b>Meica</b></p>	<p>Sehen eine gesetzlich verpflichtende Kennzeichnung für Fleisch als durchaus realistisch an, muss aber europaweit erfolgen und für alle Marktteilnehmer gelten</p>	<p>Ob und wann eine einheitliche Kennzeichnung von verarbeitenden Fleischprodukten – wie vom Lebensmitteleinzelhandel praktiziert – möglich wird, ist derzeit unklar, die Einführung des Bio-Siegels zeigt, dass eine freiwillige Kennzeichnung mit einem Siegel wenig erfolgversprechend ist, trotzdem wird ein freiwilliges Tierwohlsiegel nicht grundsätzlich ausgeschlossen</p>	<p>Der gesetzliche Mindeststandard wird eingehalten, wenn das gesellschaftlich nicht mehr ausreicht, dann ist der Gesetzgeber gefragt, diesen zu verschärfen</p>	<p>QS Standard, keine spezifische Antwort auf die einzelnen Aspekte, setzen auf EU-weite Lösungen</p>	<p>Es gibt Bio-Produkte auf die der Verbraucher zurückgreifen kann, wenn ihm die Beschaffenheit von Futtermitteln wichtig ist</p>
<p><b>Ponnath</b></p> <p>Haben nur die Antwort des Bundesverbandes der Deutschen Fleischwarenindustrie geschickt</p>	<p>Sind nur für eine staatliche Verpflichtung, wenn diese europaweit gilt, um Schaden durch nationale Abgrenzung zu vermeiden</p>	<p>Weil der Marktanteil von Bio-Fleisch und Bio-Fleischwaren trotz Siegel bei nur bei einem Prozent liegt, wird eine freiwillige Kennzeichnung nicht als erfolgsversprechend angesehen, aber nicht grundsätzlich ausgeschlossen, wenn es eine Nachfrage danach gibt</p>	<p>Der gesetzliche Mindeststandard muss eingehalten werden, die Kontrolle der Einhaltung gesetzlicher Regeln ist durch die Verarbeitungsindustrie nur sehr eingeschränkt möglich, wenn der Gesellschaft dieser Rahmen nicht mehr reicht, dann muss der Gesetzgeber diesen verschärfen.</p>	<p>siehe Antwort auf Frage 3</p>	<p>Es gibt Bio-Produkte auf die der Verbraucher zurückgreifen kann, wenn ihm die Beschaffenheit von Futtermitteln wichtig ist</p>

**Spendenkonto**

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 400, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

<b>Reinert</b>	Finden staatliche Kennzeichnungspflicht sinnvoll	Wollen keine Insellösung, nur gemeinsame Kennzeichnung der Fleisch- und Wurstbranche macht Sinn	Unter der Marke HerzensSACHE vermarkten Schweinefleisch aus antibiotikafreier Aufzucht	Keine detaillierten Auskünfte, nur Verweis auf die Marke Herzens-SACHE	Keine Antwort, nur Verweis der Firma auf die Antwort zu Frage 2
<b>Rügenwalder</b>	Zunächst eine freiwillige Kennzeichnung einführen, die dann nach einer Frist in eine staatliche übergeht	Direkte Kennzeichnung von ihren Produkten werden sie nicht einführen, zukünftig nicht ausgeschlossen, wenn es eine Nachfrage geben sollte	Beziehen nur QS-Ware, haben Bio-Produkte im Angebot (aber der Verbraucher ist nicht zahlungsbereit), sind im Austausch mit ITW		Für einzelne Produkte ist es möglich eventuell auf Gen-Futter zu verzichten, für das gesamte Sortiment ist das aber nicht möglich
<b>Stockmeyer</b>	Gesetzlich verpflichtende Kennzeichnung begrüßenswert, kann aber nur europaweit diskutiert werden	Freiwillige Kennzeichnung für ihre Produktlinie Teutoburger Hofschwein entwickelt, die unter frohNatur vermarktet werden, auch eine umfassende freiwillige Kennzeichnung ihrer Produkte schließen sie bei entsprechender Nachfrage nicht aus	Überwiegend konventionelles Schweinefleisch, ansonsten produzieren sie für die Eigenmarke des Handels frohNatur, dabei gelten die Kriterien der DTB Einstiegsstufe, hier wird auch auf Gen-Futter verzichtet	Keine Antwort	Keine Antwort
<b>Sutter</b>	Keine Antwort auf Abfrage erhalten				

**Spendenkonto**

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 400, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

<b>Wolf</b>	Keine Antwort auf Abfrage erhalten				
<b>Zimbo/Bell</b> Haben nur die Antwort des Bundesverbandes der Deutschen Fleischwarenindustrie geschickt	Sind nur für eine staatliche Verpflichtung, wenn diese europaweit gilt, um Schaden durch nationale Abgrenzung zu vermeiden	Weil der Marktanteil von Bio-Fleisch und Bio-Fleischwaren trotz Siegel bei nur bei einem Prozent liegt, wird eine freiwillige Kennzeichnung nicht als erfolgsversprechend an gesehen, aber nicht grundsätzlich ausgeschlossen, wenn es eine Nachfrage danach gibt	Der gesetzliche Mindeststandard muss eingehalten werden, die Kontrolle der Einhaltung gesetzlicher Regeln ist durch die Verarbeitungsindustrie nur sehr eingeschränkt möglich. Wenn der Gesellschaft dieser Rahmen nicht mehr reicht, dann muss der Gesetzgeber diesen verschärfen.	siehe Antwort auf Frage 3	Es gibt Bio-Produkte auf die der Verbraucher zurückgreifen kann, wenn ihm die Beschaffenheit von Futtermitteln wichtig ist

**Spendenkonto**

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 400, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.